

Von Fritz Reuter

RASCHI, Rabbi Salomon ben Isaak (1040–1105), ist eine Symbolfigur für das aschkenasische Judentum. Seine Kommentare zur hebräischen Bibel und zum Talmud sind noch heute gültig. Durch seine Studien in Mainz und Worms sind sein Name und sein Werk mit der KAHAL KADOSCH WARMAISA verbunden geblieben.

Die RASCHI-Statue im Synagogenhof vermittelt eine optisch erfahrbare geistige Verbindung zu jüdischer Gelehrsamkeit. Zugleich wird der Zusammenhang zwischen seiner Geburtsstadt Troyes in Nordfrankreich und der am Rhein gelegenen Stadt Worms verdeutlicht. Es ist ein weiterer Hinweis auf die jahrhundertertealte Verbindung zwischen bedeutenden Kulturlandschaften.

Nach seinen Studien ging RASCHI zurück nach Troyes, wo er als Winzer und Weinhändler lebte. Daneben verfaßte er seine Kommentare. Sie wurden durch seine Schwiegersöhne der Nachwelt überliefert. Es gibt keine bildliche Darstellung des Rabbi Salomon ben Isaak. Der Künstler hat daher Besonderheiten des mittelalterlichen Judentums aufgegriffen und dargestellt. Die schlanke Figur mit dem Judenhut wurde angeregt durch Statuen an der Kathedrale von Troyes. Das aus verschiedenen Bahnen gestaltete Gewand von RASCHI erinnert an übereinandergesogene Gewänder. Zugleich gibt es der Figur eine Intensität, die neben der körperlichen auch eine geistige Bewegung aufgreift. Dies wird ganz deutlich in dem langen Spruchband, das aus der Höhe der Arme herunter auf die Füße und über den Sockelstein hinweg geführt ist. Auf diesem Spruchband ist in hebräischen Buchstaben eine zentrale Stelle aus RASCHIs Kommentar zu Genesis 3,8 zu lesen. „... Ich aber komme nur, um den einfachen Wortsinn des Bibelverses anzuführen ...“. Damit ist die Gelehrsamkeit RASCHIs ebenso angesprochen wie seine herausragende Bedeutung für das aschkenasische Judentum. Die Textzeile aus dem Kommentar zur Heiligen Schrift verdeutlicht seine Kommentierweise und betont zugleich die hohe Bedeutung der Schriftgelehrsamkeit unter den Juden.

Die Aufstellung der RASCHI-Statue im Hof der RASCHI-Synagoge zu Worms greift örtlich die Bedeutung der Synagoge als Haus des Lesens und Lernens, des Singens und Betens auf. Hier ist die heilige Tora gegenwärtig. Hier kommt die Gemeinde zusammen. Zugleich aber ist damit auch auf das an die Synagoge angebaute Lehrhaus Bezug genommen. Dort wurde der Talmud gelehrt. In einem solchen Lehrhaus hat RASCHI in Worms zu Füßen seiner Lehrer gesessen.

Der innere Zusammenhang von Synagoge, Lehrhaus und Symbolfigur wird damit offensichtlich. Die strengen Formen der Gebäude und der Statue korrespondieren miteinander.

Geschaffen hat die RASCHI-Statue der Speyerer Bildhauer Wolf Spitzer (geb. 1940).

Hergestellt wurde die Bronzestatue im Wachsau-schmelzverfahren durch die Gießerei Strehle, Bayern. Sie ist 1,30 m hoch und steht auf einem 1,10 m hohen Sandsteinsockel.

Am Donnerstag, dem 21. Dezember 1995, wurde die RASCHI-Statue enthüllt. Die Festansprache hielt Georg Heuberger, Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt am Main.

Grußworte sprachen Staatsminister Florian Gerster, der sich für die Förderung durch die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur eingesetzt hat, und Oberbürgermeister Gernot Fischer.

Kantor Polani, Mannheim, sang zwei hebräische Psalmen.

Die Anschaffung der RASCHI-Statue erfolgte auf Anregung von Wolf Spitzer und Dr. Fritz Reuter unter der Trägerschaft des Altertumsvereins Worms e. V. aus Spendenmitteln. Die Statue ist eine Dauerleihgabe des Altertumsvereins Worms an die Jüdische Gemeinde Mainz und die Stadt Worms für den Synagogenhof. Zwei kleine Bronzetafeln, die an der Bruchsteinmauer hinter der Statue angebracht sind, geben Auskunft über das Kunstwerk, den Künstler und die Spender:

*Rabbi Salomon ben Isaak (1040–1105), genannt RASCHI.*

*Kommentar zu Genesis 3,8:*

*„... Ich aber komme nur, um den einfachen Wortsinn des Bibelverses anzuführen ...“*

*Die RASCHI-Statue von Wolf Spitzer, Speyer, wurde errichtet mit Unterstützung der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, des Kulturfonds der Wormser Wirtschaft, der Sparkasse Worms, des Altertumsvereins Worms sowie von Paule und Dr. Fritz Reuter.*



Raschi-Statue von Wolf Spitzer